

Haushalte und Familien 2009

Immer weniger Großfamilien



Von Christine Schomaker

Immer mehr Menschen leben in Lebensgemeinschaften, als allein-erziehende Elternteile oder als Alleinstehende, d. h. ohne Ehe- oder Lebenspartner/in und ohne Kinder im eigenen Haushalt. Bei den Familien gewinnen alternative Formen des Zusammenlebens zunehmend an Bedeutung, die Zahl der traditionellen Familien geht zurück. Anhand der Zahlen von 1999 und 2009 werden in diesem Beitrag die Strukturen und Entwicklungen der Haushalte und Familien sowie Änderungen der Lebensverhältnisse verdeutlicht.

Die Datengrundlage ist der Mikrozensus. Seit 1957 liefert die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa differenzierte Daten über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Die 1%-Stichprobenerhebung, in die in Rheinland-Pfalz jährlich rund 18 000 Haushalte einbezogen werden, gibt unter anderem Aufschluss über die Zahl und die Zusammensetzung der Haushalte sowie der Familien.

Privathaushalte werden immer kleiner

Mehrheit der Bevölkerung lebt in Privathaushalten

Im Jahr 2009 wohnten in Rheinland-Pfalz mehr als 4 Mill. Menschen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz in Rheinland-Pfalz lebt in einem Privathaushalt. Als (Privat-)Haushalt zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte).

Mit rund 44 000 Personen bewohnte lediglich ein kleiner Teil der Bevölkerung 2009 eine sogenannte Gemeinschaftsunterkunft. Hierzu zählen beispielsweise Altersheime

und Altenpflegeheime sowie ähnliche Einrichtungen.

Trotz rückläufiger Entwicklung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung zwischen 1999 und 2009 stieg die Zahl der Privathaushalte in diesem Zeitraum um 4,6% auf rund 1,9 Mill. Folglich wohnen in den Haushalten immer weniger Menschen. Ein rheinland-pfälzischer Haushalt bestand im Jahr 2009 durchschnittlich aus 2,1 Personen, 1999 waren es noch 2,3 Personen.

Auch die Zusammensetzung der Haushalte in Rheinland-Pfalz hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich verändert. So erhöhte sich die Zahl der Einpersonenhaushalte zwi-

Der Trend zu kleineren Haushalten hält an

schen 1999 und 2009 um 15%, die Zahl der Zweipersonenhaushalte stieg um 10,6%. Zum Anstieg der Zahl der Privathaushalte hat damit insbesondere der Zuwachs bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten beigetragen. Insgesamt stellten die Ein- und Zweipersonenhaushalte jeweils fast 36%. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen ist auf knapp 29% gesunken.

Ein Drittel der Bevölkerung ab 65 Jahren lebt allein

Noch immer ist das Alleinleben unter der Bevölkerung mit fortgeschrittenem Alter am weitesten verbreitet. Dabei handelt es sich vielfach um ältere Menschen, die z. B. nach dem Tod des Partners allein in einem Haushalt leben und nicht – wie dies in früheren Zeiten noch durchaus üblich war – mit Kindern oder Enkeln unter einem Dach wohnen. Vor allem die Zahl der allein lebenden Frauen steigt im Alter – unter anderem bedingt durch die höhere Lebenserwartung der Frauen – stark an. Im Zuge der demografischen Entwicklung nimmt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe stetig zu. Fast 31% der Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren lebten 2009 allein.

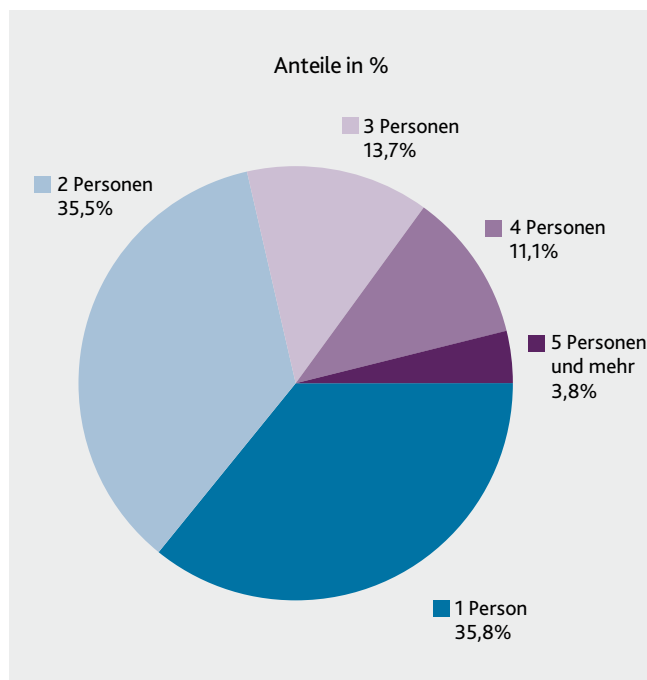
Dagegen lebten und wirtschafteten 2009 lediglich 21,3% der 20- bis unter 35-Jährigen allein. Noch geringer ist der Anteil der Alleinlebenden bei der Gruppe der 35- bis unter 65-Jährigen; viele Menschen dieser Altersgruppe lebten mit einem Partner und/oder Kindern zusammen.

Zu den Alleinstehenden zählen im Mikrosensus alle Personen, die ohne Ehe- oder Lebenspartner und ohne Kinder leben. Alleinlebende sind ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die in einem Einpersonenhaushalt leben.

1) Haushalte mit geradlinig Verwandten und gegebenenfalls weiteren Personen im Haushalt.

G 1

Haushalte 2009 nach der Haushaltsgröße

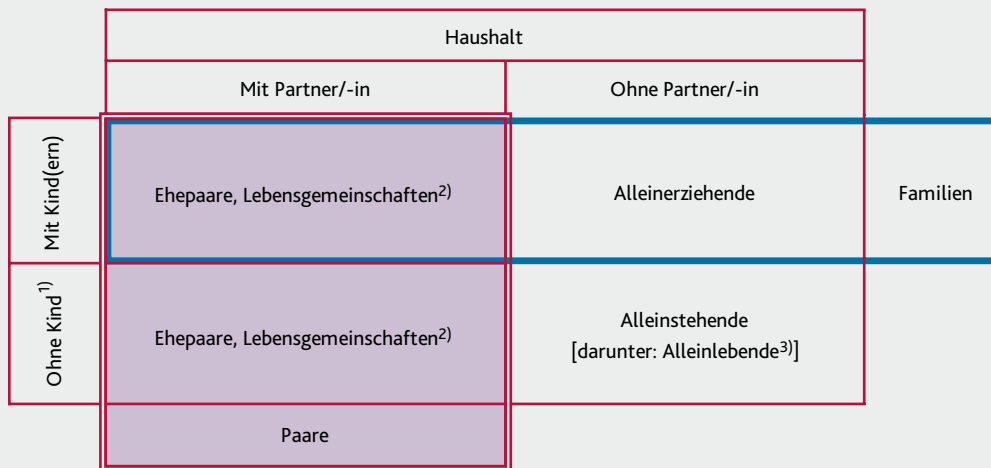


Immer seltener leben mehrere Generationen in einem Haushalt zusammen

War das Leben in einer Großfamilie, sei es in einem Haushalt mit drei Generationen oder in einem Zweigenerationenhaushalt mit mehreren Kindern, Mitte des letzten Jahrhunderts noch eine übliche Form des Zusammenlebens, so ist dies heute eher selten geworden.

Im Jahr 2009 war lediglich jeder dritte Haushalt ein Mehrgenerationenhaushalt¹⁾. In 31,9% der Haushalte lebten zwei Generationen unter einem Dach, nur 0,6% der Haushalte umfassten drei und mehr Generationen. Die Mehrgenerationenhaushalte waren somit fast ausschließlich Zweigenerationenhaushalte.

Immer weniger Mehrgenerationenhaushalte



1) Als Kinder zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in bzw. eigene ledige Kinder im Haushalt. – 2) Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften. – 3) Einpersonenhaushalte.

Auch in Rheinland-Pfalz immer mehr alternative Familienformen

Veränderte Erfassung von Familien seit 2005

Im Jahr 2009 lebten 52,4% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung als Elternteil oder Kind in einer Familie. Nicht zu den Familien zählen Ehepaare ohne Kinder, nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder sowie Alleinstehende. Durch die im Jahr 2005 veränderte Erfassung von Familien (siehe Textkasten „Erfassung von Familien im Mikrozensus“) kann der Mikrozensus besser soziale Entwicklungen abbilden und wird zugleich dem geänderten Verständnis von Familie gerecht. Familien nehmen in der politischen Diskussion einen besonderen Stellenwert ein. Nach Artikel 6, Absatz 1 des Grundgesetzes stehen Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Übereinstimmend wird in Deutschland auch das Zusammenleben mit Kindern generell als besonders schutzbedürftig betrachtet.

Im Jahr 2009 lebten in Rheinland-Pfalz insgesamt 614 300 Familien mit mehr als

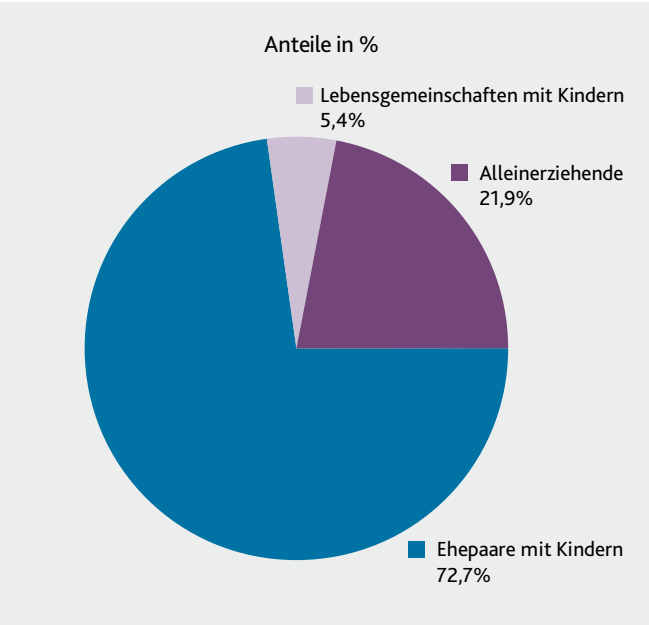
1 Mill. ledigen Kindern jeden Alters. Im Vergleich zu 1999 nahm die Zahl der Familien damit um 7,6% ab.

Hinter den rückläufigen Familienzahlen stehen unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen Familienformen. Während die Zahl traditioneller Familien – Ehepaare mit Kindern – sank, erhöhte sich die Zahl alternativer Familienformen, zu denen Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern gerechnet werden. Im Jahr 2009 gehörten 27,3% der Familien zu diesen Formen des Zusammenlebens. Obwohl die traditionelle Familie nach wie vor überwiegt, nahm ihr Anteil von 79,5% im Jahr 1999 auf 72,7% im Jahr 2009 ab.

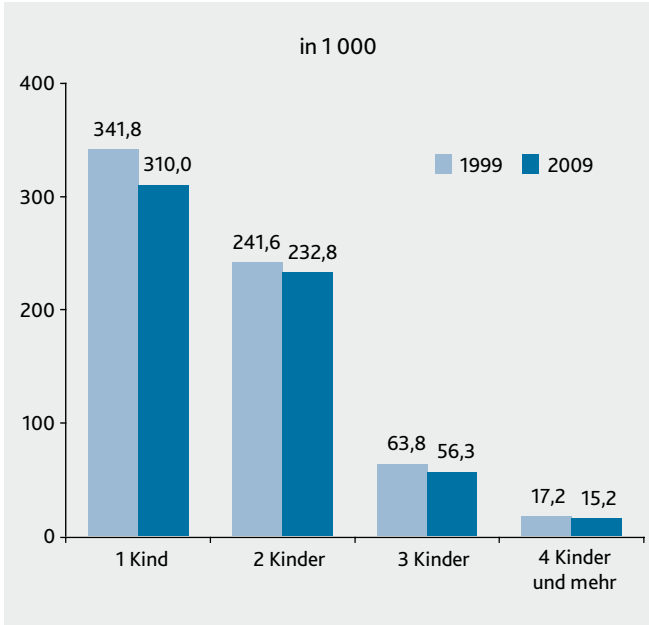
Weniger traditionelle Familien

In den vergangenen Jahrzehnten veränderte sich die Bedeutung verschiedener Formen des partnerschaftlichen Lebens innerhalb der Bevölkerung deutlich. Als ursächlich für den Wandel können dabei unter anderem die weitgehende Akzeptanz nichtehelicher Lebensformen, der Alterungsprozess

G 3 Familien 2009



G 4 Familien 1999 und 2009 nach der Zahl der Kinder



der Bevölkerung, die Zunahme von Scheidungen und Trennungen sowie stärkere Selbstverwirklichungstendenzen betrachtet werden. Zudem leben Menschen im Laufe ihres Lebens vielfach in unterschiedlichen Lebensformen.

Immer weniger Kinder

Nicht nur die Zahl der Familien nahm innerhalb der vergangenen zehn Jahre ab, auch die der Kinder sank deutlich (-6,8%). Im Mittel gab es 2009 in jeder Familie 1,65 Kinder.

Immer weniger Großfamilien in Rheinland-Pfalz

Dabei lebte in gut der Hälfte der rheinland-pfälzischen Familien 2009 nur ein Kind im gemeinsamen Haushalt. In den übrigen Familien wachsen Kinder mit mindestens einem Geschwisterkind auf; 37,9% der Familien haben zwei, 11,6% drei oder mehr Kinder. In den letzten zehn Jahren blieb diese Verteilung, bei zurückgehender Zahl der Familien, nahezu unverändert. Insgesamt besteht die rheinland-pfälzische Durchschnittsfamilie aus 3,4 Personen.

Die Zahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sank zwischen 1999 und 2009 um 40 600 auf 416 100. Insgesamt lebten in Rheinland-Pfalz 2009 mehr als 677 100 Kinder unter 18 Jahren. Das sind 66,9% aller im Mikrosensus als Kinder identifizierten Personen. Über 19% sind jünger als sechs Jahre.

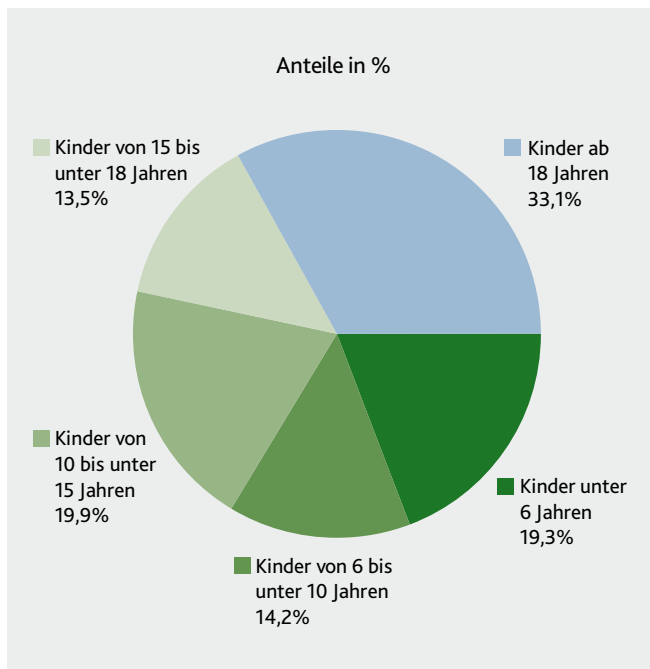
Gut 84% der Alleinerziehenden sind Frauen

Alleinerziehende stellen einen immer größer werdenden Teil der Familien. Als alleinerziehende Elternteile zählen im Mikrosensus Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner(in) mit ihren minder- oder volljährigen ledigen Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Insgesamt gab es in Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 rund 134 600 alleinerziehende Elternteile.

Mit einem Anteil von 84,1% sind es dabei immer noch vorwiegend Mütter, die ihre Kinder ohne Partner großziehen.

G 5

Kinder 2009 nach dem Alter



67% der Alleinerziehenden kümmern sich um ein Kind

Die meisten Alleinerziehenden haben nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2009 nur ein Kind (67,1%), ein Viertel (26,2%) kümmert sich allein um zwei Kinder. Die durchschnittliche Kinderzahl von Alleinerziehenden liegt bei 1,41.

Bei den alleinerziehenden Elternteilen leben in vielen Fällen ältere Kinder: 43% der bei Alleinerziehenden lebenden Kinder sind bereits volljährig. Dagegen sind lediglich 16,4% jünger als sechs Jahre, 10% sind zwischen sechs und zehn Jahre alt, 19,3% zwischen zehn und 15 Jahren und 11,2% zwischen 15 und 18 Jahren.

Nach wie vor ist eine Scheidung die häufigste Ursache, warum Mütter und Väter ihre Kinder allein aufziehen. Im Jahr 2009 waren 40,9% der Alleinerziehenden geschieden. Der Tod des Ehepartners ist bei 24,2% der vermutliche Grund, dass sie ihre Kinder allein aufziehen müssen.

Erfassung von Familien im Mikrozensus

Seit seiner erstmaligen Erhebung im Jahr 1957 orientierte sich der Mikrozensus bei der Erfassung familialer Beziehungen am traditionellen Familienkonzept. Mit der Einführung des unterjährigen Mikrozensus im Jahr 2005 wurde das traditionelle Familienkonzept auf das Lebensformenkonzept umgestellt. Der Mikrozensus liefert so unter anderem die Datengrundlage für die Festlegung von Kindergeld- und BAföG-Sätzen.

Mit dem Wechsel wurden alternative Lebensformen wie nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in die Berichterstattung integriert. Ausgehend davon gehören zu den Familien nun alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d. h. Ehepaare mit ledigen Kindern, (nichteheliche und gleichgeschlechtliche) Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern und Alleinerziehende mit ledigen Kindern.

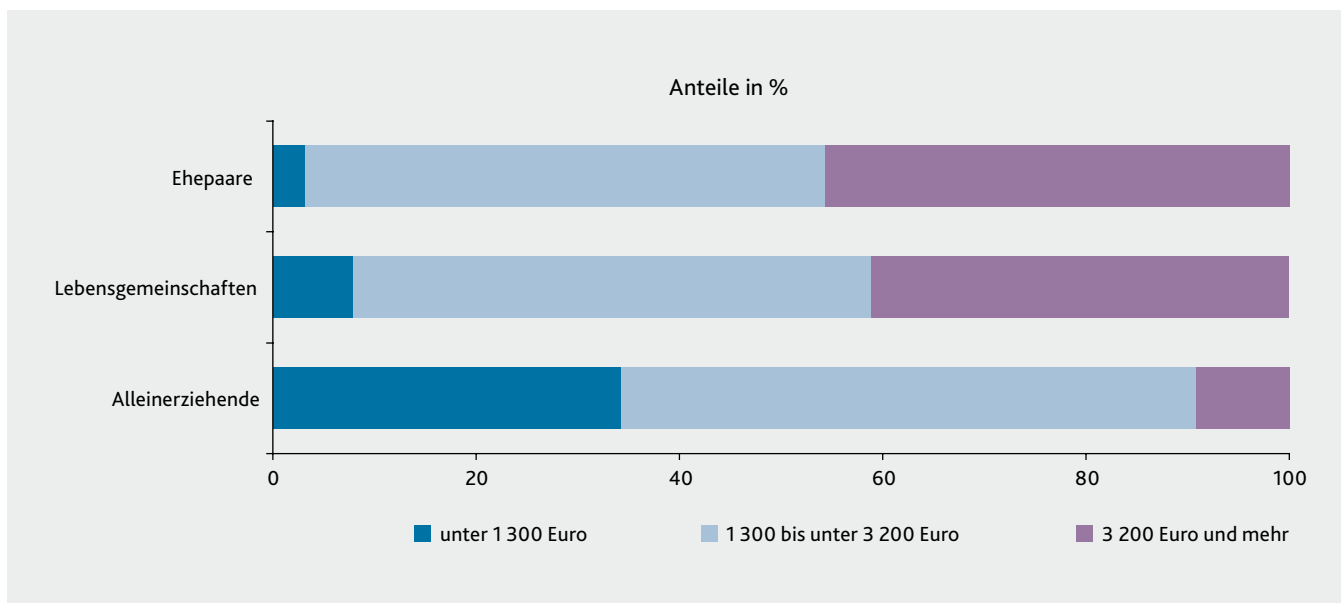
Familienverbände, die über den Kernhaushalt hinausgehen (wie getrennt wohnende Eltern oder nicht im Haushalt lebende Geschwister) können nicht erfasst werden.

Im Jahr 2005 wurde im Mikrozensus erstmals allen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartner/in im Haushalt die Frage nach einer Lebenspartnerschaft gestellt. Damit können ab dem Mikrozensus 2005 erstmals mehrere Lebensgemeinschaften in einem Haushalt erhoben werden.

Zahl der Paare ohne Kinder nimmt zu

Die Zahl der Paare ohne Kinder stieg in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2009 lebten im Land rund 570 000 Paare ohne ledige Kinder. Der überwiegende Teil der Paare ohne Kinder besteht allerdings aus älteren Personen, deren erwachsene Kinder

G 6 Familien 2009 nach dem monatlichen Nettoeinkommen



den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben. Gerade bei jungen Paaren verzögert sich häufig – unter anderem bedingt durch längere Ausbildungszeiten – der Zeitpunkt der Eheschließung sowie der Geburt des ersten Kindes.

Ehe weiterhin häufigste Form des Zusammenlebens für Paare

Deutlich zugenommen hat in den letzten Jahren auch das unverheiratete Zusammenleben in einer nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft. Dennoch bleibt die Ehe für Paare die am häufigsten gewählte Form des Zusammenlebens: 85,7% aller Paare ohne Kinder im Land sind verheiratet.

Alleinerziehende häufig mit geringem Einkommen

Neben der sozialen ist auch die wirtschaftliche Lage von Familien zur Beurteilung der Gesamtsituation bedeutsam. Mit den unterschiedlichen Familienformen gehen auch unterschiedliche Möglichkeiten der Lebensgestaltung und insbesondere der

Erwerbsbeteiligung einher. Das monatliche Nettoeinkommen lag 2009 bei jeder zehnten Familie in Rheinland-Pfalz (10,3%) unter 1 300 Euro. Monatlich über 1 300 bis 2 000 Euro verfügten 16,5% der Familien, 35,7% über 2 000 bis 3 200 Euro und ein gutes Drittel (37,4%) über 3 200 Euro und mehr.

Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Familienformen: Vor allem Alleinerziehende sind oft besonderen finanziellen Belastungen ausgesetzt. Während 34,3% aller Alleinerziehenden mit einem Einkommen von unter 1 300 Euro auskommen müssen, liegt der entsprechende Anteil bei Ehepaaren mit Kindern nur bei 3,2%.

Bei 63,5% der Familien mit zwei Eltern teilen und Kindern unter 18 Jahren gingen beide Partner einer Erwerbstätigkeit nach. Lediglich einer der beiden Partner arbeitete bei 32,5% der Paare mit Kindern unter 18 Jahren. Von den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern gingen 70,9% einer Erwerbstätigkeit nach. Dabei wird die Beteili-

Jede 10. Familie hat monatlich weniger als 1 300 Euro

70,9% der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern sind erwerbstätig

gung am Erwerbsleben bei Alleinerziehenden maßgeblich vom Alter der Kinder bestimmt: Alleinerziehende, die Kinder unter sechs Jahren großziehen, sind seltener erwerbstätig als Alleinerziehende mit älteren Kinder.

Fazit

Die amtliche Statistik verfügt durch den Mikrozensus über wichtige Daten zu Haushalten und Familien, deren Struktur und Veränderung im Zeitverlauf. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten vollzogen sich bedeutsame Wandlungen: Während die Zahl der Alleinlebenden steigt, geht die Zahl der Familien deutlich zurück. Auch haben

im Zeitverlauf die „alternativen“ Familienformen – dazu zählen Alleinerziehende und nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit Kindern – immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Großteil der Familien lebt aber nach wie vor in der traditionellen Familienform.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushalts-erhebungen.